Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 26 (1870)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

26. Bd. 1870.

№ 11. 12. März.

J. J. TSCHABOLD-GAMMER BURGDORF

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Sehr traurige Geschichte von der Wittwe Limosin und dem bösen Bundesrath.

Wiederum greift nach der Leier
Euer alte Schartenmeier
Und singt mit beredtem Mund
Von der neu'sten Schauerkund'.

Schön, wie eine Apfelsine
War die Wittwe Limosine;
Zärtlich war auch ihr Gemüth
Und französisch von Geblüt.

Ach, da hat sie sich vergriffen
Am Geheimniß fremder Briefen;
Wegen deß' ward sie verknorrt,
Doch sie floh von dannen fort.

Nach dem frommsten der Kantone,
Freiburg, eilte, doch nicht ohne
Ihren Freund, Herrn Tourangin
Unsre Wittwe Limosin.

Und zu Lantigny, o Grauen,
Ließ sie ehelich sich trauen;
Doch der Pfarrer, der nahm nit
Sagt man, von dem rechten Kitt.

Zu Orleans unterdessen
Ist man zu Gericht gesessen,
Hat verknurrt die arme Katz
Noch einmal in Kontumaz.

Ein Vertrag ward abgeschlossen
Expreß von den Eidgenossen
Und dem, der auf Frankreichs Thron
Sitzt und heißt Napoleon.

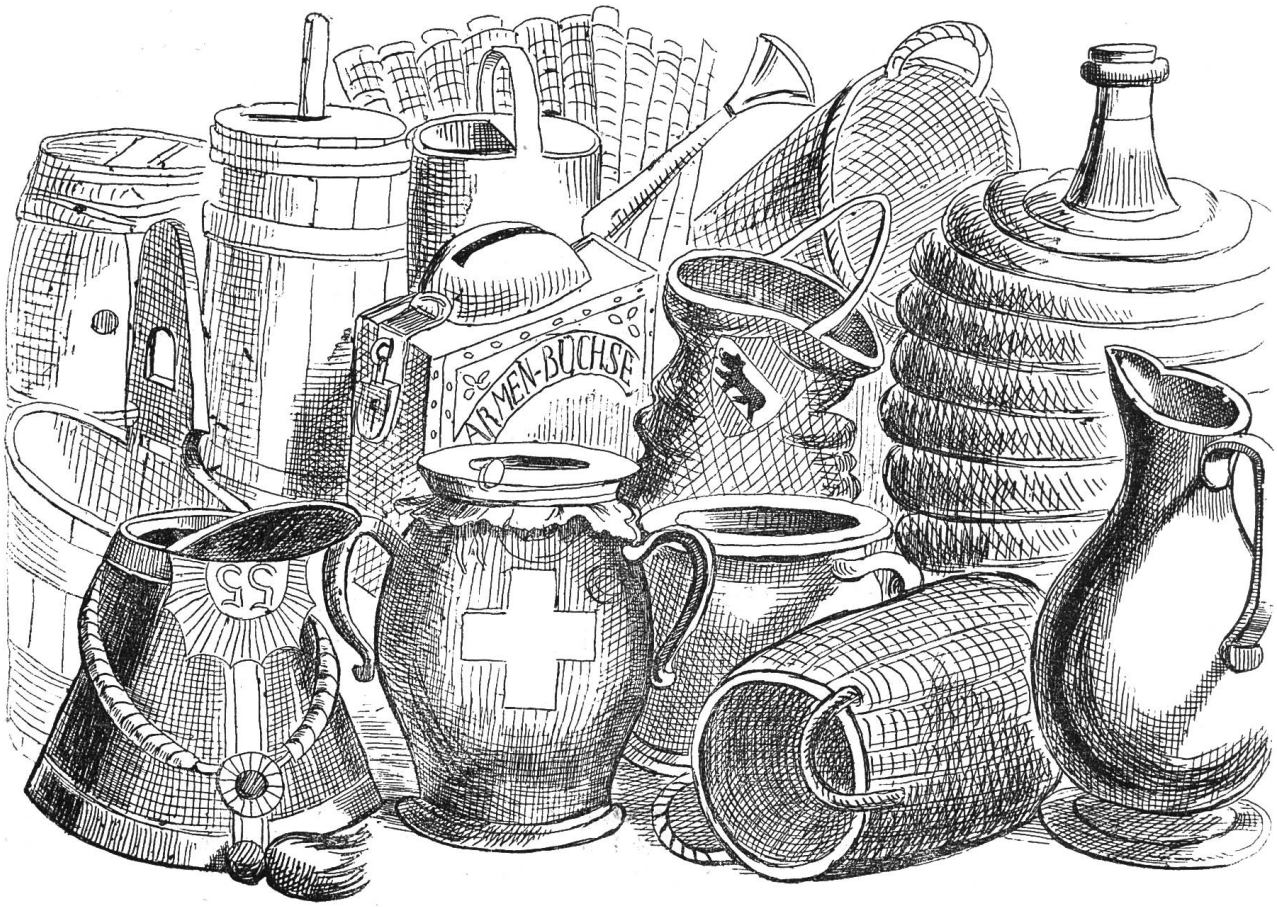
„Gebt heraus sie", schnaubt der Würger,
Der einst war im Thurgau Bürger.
Freiburg rasch mit seinem Schild
Deckt das edle Weibsgebild.

Doch der Bundesrath, o Jammer,
Mit der Paragraphenklammer
Fasset es, es ist ein Graus,
Liefert dem Franzos es aus.

Und nun kann es nicht mehr minnen,
Sondern muß geh'n Wolle spinnen
Jahre drei im Haus der Zucht;
Tourangin ganz scheußlich flucht.

Und viel edle Zeitungsschreiber
Stoßen in das Horn wie Räuber,
Daß uns schier das Herze bricht.
Ist nicht tragisch die Geschicht?

Mustersammlung verschiedener Wahl- respektive Stimmurnen.



Prüfet Alles und das Beste behaltet.

Da man in neuester Zeit an verschiedenen Orten, in'sbesondere im Staate Mutzopotamien, zur Befriedigung der demokratischen Bedürfnisse das Urnensystem adoptirt hat; in Erwägung, daß man bei der Mannigfaltigkeit der neudemokratischen Bedürfnisse Urnen von verschiedenerlei Gestalt und Farbe haben muß; — erlaubt sich Postheinrich, den maßgebenden Kantons- und Groß-, resp. Regierungsräthen eine Mustersammlung besagter Wahl- und Stimmurnen zur Auswahl vorzuweisen.

„Die Enkel Winkelrieds".

So hat einmal ein braver Eidgenosse in einem patriotischen Gedichte die Niedwaldner genannt, welche so herzhaft gegen die einfallenden Franzosen sich gewehrt haben. Du guter Himmel, was ist heutiges Tages aus diesen Enkeln Winkelrieds geworden? — Steht an einem Sonntag Morgen ein solcher Enkel, der nebenbei noch Metzger ist, in seinem Fleischladen, und zeigt dem vorüberwandelnden bischöflichen Kommissarius seine vom Blute der Lämmer und Kälber blutige Schürze. Der Herr Kommissarius, der zwar ein Kälbernes oder ein „Schöfig's" am Sonntag Mittag nicht verschmäht, ahnt dennoch in der blutigen Schürze ein arges Verbrechen, wie der Erzvater Jakob, als man ihm den mit Blut getränkten Rock seines Sohnes Joseph brachte. Der Kälber- und Schafe-schlachtende Enkel Winkelrieds wird der Entheiligung des Sonntags bezüchtigt und kann froh sein, daß er nicht wie sein Ahn, der Struthahn, der nur Drachen, nicht Kälber schlachtete, ins Elend wandern mußte. —

An einem Fasttage wanderten zwei andere Enkel Winkelrieds durch die Gauen des Niedwaldner Kirchenstaates und kehrten in einer der Kapellen ein, aus welchen der Herr Gott dem müden Wanderer den stärkenden Arm entgegenstreckt; sei es, daß der leidige Gottseibeiuns an diesem Tage besondere Gewalt über die Seelen der beiden Winkelriede hatte, oder daß ihr guter Engel sie verlassen, kurz die Beiden vergaßen sich und fielen — fällt ja bekanntlich der Gerechte siebenmal des Tages — sie fielen und vergaßen sich dergestalt, daß sie ohne Gewissensbisse ein großes Stück „Digets" Fleisch verschlangen an einem Freitag, wo der Sage nach nicht einmal der Kommissarius den Geruch verbotenen Fleisches vertragen kann. Aber das Unheil schreitet schnell. Der Racheengel in Figur eines Landjägers brachte die Kunde der Frevelthat vor die weltliche Obrigkeit. Da diese im Malefiz-Buche keinen Paragraphen fand, der das Fleischessen verdonnerte, so kam der Casus vor die geistliche Obrigkeit, die mit Hülfe des Syllabus gar bald die schreckliche Unthat mit gebührender Strafe zu belegen verstand. Die beiden Enkel Winkelrieds beugten demüthig ihre trotzigen „fryen" Häupter und thaten Kirchenbuße. Das Nidwaldner Wochenblatt aber, das klüger ist als die Hennen, welche in die Nesseln legen, publizirte im Gefühle des neu errungenen Sieges über den Hochmuthsteufel der Weltkinder, einen vernichtenden Artikel über das Einmal Eins des Konzils, womit alle lästerlichen Römerbriefe der Allg. Augsb. Zeitung einmal für allemal widerlegt und zur Ruhe gewiesen sind. So ist das Nidwaldner-Blättli zum zweiten Struthan geworden, welches dem Lindwurm des Zweifels mit einem Dornbusch vernichtend durch das Maul gefahren ist.

Internationale Stubenvögelausstellung in Limmatathen.

Die Vögelliebhabergesellschaft in Athen hat den glücklichen Gedanken gehabt, eine Ausstellung ihrer niedlichen Lieblingsgeschöpfe zu veranstalten, welche letzten Donnerstag feierlich eröffnet wurde.

Zuerst spielte ein ausgewähltes Orchester von lauter Meisenpfeifen und Vogelörgelchen das „Rufst du mein Vaterland", worauf der Festpräsident eine Rede hielt, welche sich über den Nutzen der Vögel im Allgemeinen, insbesondere aber den Stuben-, Zier- und Singvögel des Längern verbreitete.

Die Ausstellungsräumlichkeiten bieten einen äußerst reizenden Anblick. Aller Arten Vögel sind da zu sehen: lustige Vögel, Pechvögel, Spaßvögel, lockere Vögel und schlimme Vögel.

Unter den Finken sind besonders die Mistfinken stark vertreten, neben welchen die Seidenschwänze vortheilhaft abstechen, die ihr langes buntes Gefieder dem Boden nachschleppen. In Gesellschaft dieser letzten sehen wir eine ziemliche Anzahl sorgfältig dressirter Gimpel, welche verschiedene Arien aus beliebten Opern pfeifen können und sich geduldig die Federn ausrupfen lassen.

Die Kreuzschnäbel und Dompfaffen sind nur spärlich vorhanden, da sie noch nicht aus dem Süden zurückgekehrt sind. Auch die Goldamseln sollen seit der Annahme des neuen Steuergesetzes stets seltener werden.

Um so zahlreicher ist die Spezies Papagai vertreten: Der gelehrte Papagai (psittacus polytechnicus seu universitarius); — der Volkspapagai (psittacus democraticus); — der Festpapagai (psittacus toastans); — der Kanzelpapagai (psittacus pius); — der Theaterpapagai (psittacus dramaticus) und viele andre mehr.

Eine ganz besondere Aufmerksamkeit hat die Vögelgesellschaft den Kanalienvögeln und deren Veredlung gewidmet. Mit großer Vorliebe beschäftigt sich ein hervorragendes Mitglied der Regierung mit diesem Zweige. Derselbe hat sich auf's Entschiedenste dahin geäußert, daß die Kanalienvögel künftig nicht mehr in Käfige eingesperrt werden sollen. Sie sollen im Gegentheil in den Wohnstuben der Gebildeten und den Salons der feinen Welt frei herumfliegen dürfen und vom Staat mit Zuckerbrod gefüttert werden.

Von Seite einer Anzahl einflußreicher Männer soll der Antrag gestellt werden: es mögen sämmtliche ausgestellte Vögel auf Kosten des Bundes angekauft und der landwirthschaftlichen Abtheilung des Polytechnikums einverleibt werden; womit zugleich ein oder zwei Lehrstühle der Stubenvögelkunde (ornithologia cameralis) verbunden würde.

Feuilleton.

Auch eine Jubelfeier.

Zur Auffrischung der Erinnerung an zwei der glorreichsten Ereignisse der Schweizergeschichte und zur Befestigung des Friedens und der Eintracht zwischen den Eidgenossen verschiedener religiöser und politischer Ansichten wird vorgeschlagen, es mögen die Jahrestage der Schlacht bei Kappel (11. Oktober 1531) und der Schlacht bei Vilmergen (25. Juli 1712) feierlich begangen werden. Es versteht sich, daß die Jubelfeier der letztern in der katholischen Schweiz, die der erstern in der reformirten Schweiz stattfindet; in den paritätischen Kantonen kann darüber abgestimmt werden, an welcher Feier man theilnehmen wolle. Wer mit diesem Vorschlag einverstanden ist, wird ersucht die bezügliche Liste zu unterzeichnen, welche am Freischaarenerinnerungsfest in Langenthal aufgelegt werden soll.

Mehrere der wägsten und besten Eidgenossen.

Raurachische Racenkreuzung.

„An der Hengsten- und Nachschau für Zuchtstiere wurden vorgeführt: 3 Hengste (2 englische und 1 Schweizerrace, welch letzterer in die III. Klasse versetzt und mit Fr. 100 prämirt wurde), 21 Zuchtstiere und 22 Stuten, welche der Kommission zur Zeichnung vorgeführt wurden, um zur Züchtigung mit englischen Hengsten als tauglich erkannt zu werden. Von dieser Zahl der Stuten wurden 7 als untauglich abgewiesen und von den Zuchtstieren nur 12 gezeichnet."

(Landschäftler vom 12. Februar.)

Für Auswanderungsagenten.

Im „Statthalter von Schopfheim" Nr. 45 lesen wir folgende Annonce:

„**Heimatscheine** nach neuester Vorschrift sind „zu haben in der Buchdruckerei von N. N. in Sch., „Großherz. Baden."

Hoffentlich wird der angebrannte Pantoffelzapfen zum Aufdrücken des Amtssiegels gratis beigegeben.

Gespräch aus der Gegenwart.

Meier: Gib mir einen guten Rath, Dreierchen! Da bin ich kürzlich in's Wasser geplumpst und wäre schier ertrunken, hätte sich nicht Einer meiner angenommen und mich herausgezogen. Dem Burschen sollt' ich ehrenhalb eine Anerkennung zukommen lassen, aber die Moneten reuen mich.

Dreier: Das kannst du sehr billig haben, Meierchen.

Meier: Wie so?

Dreier: Du machst's wie die Engländer, du ertheilst dem Mann, der dir aus dem Wasser geholfen hat, den Bathorden.

Neuestes aus Raurachien. Gestern wurden in unsrer Residenz zwei harmlose Pensionnäre von mörderischer Hand getödtet, welche sich schon seit längerer Zeit in der Rosengasse installirt und dort ein beschauliches Leben geführt hatten. Ungeheure Aufregung. Volksversammlung bei Don Blutwurst, Charcütier.

Geographisches.

Büreauchef: „Niederbütschel", wo isch das?

Schreiber: Grad unten-a Oberbütschel.

Büreauchef: Jä, wo isch Oberbütschel.

Schreiber: I weiß gwüß nid.

Muster-Annonce.

Verlaufen: Vor 5 Wochen hat sich meine herzliebe Frau von mir verlaufen, der jetzige Besitzer wolle sich bei mir einfinden, er erhält eine angemessene Vergütung, wenn er sie lebtäglich behält und erhaltet.

Fritz Motsch.

(„Statthalter von Schopfheim" Nr. 22.)

Muster-Adresse.

Monsieur Just de Paix
à St. Antoni
chez Tafers, Ct. Freiburg.

Just de Paix
Escholzmatt.

Briefkasten. A. G. in B. Erhalten. Verwendung gelegentlich. — E. N. in B. Schon sehr oft dagewesen. — J. U. in M. Für heute fehlt uns der Raum; werden es in unsrer nächsten Nummer zu verwerthen suchen. — N. S. in L. Erhalten. — F. M. in H. Wir haben Ihre Idee unsrem Zeichner mitgetheilt; wollen sehen, was er daraus machen kann. — J. B. in T. Benutzt. — H. in B. Nicht pikant genug. — Dr. Zapfenazzi. Freundlichen Gruß.

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux**, sowie die Expedition des **„Postheiri"**.

Jent & Gassmann in **Solothurn**.

Das natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

(welches sich besonders **zur Brunnenkur im Hause** und zwar auch im **Winter** ganz vorzüglich eignet) ist ein altbewährtes, **mild eröffnendes** und **kräftig auflösendes Heilmittel.** Es bessert den Appetit, die Verdauung und Ernährung, verscheucht hypochondrische Gemüthsstimmung, schafft Lebens- und Arbeitslust. Es heilt Catarrhe der Verdauungs- und Brustorgane und hat namentlich bei **langwierigen Unterleibsleiden** ausserordentliche Erfolge. So ist seine vorzügliche Wirkung bei Verstopfung, Hämorrhoiden, Stockungen im Unterleibe, Blutwallungen zu Kopf und Brust und Entzündungen der Gebärmutter allgemein anerkannt. Auch bewährt es sich gegen Scrophulose, Dickleibigkeit, Rippenfellentzündung und die Beschwerden der Sehwangerschaft, sowie als Unterstützungsmittel gegen Syphilis, bei Molken- und andern Kuren. Dieses Alles leistet dasselbe in kleinen Gaben, ohne dass eine besondere Diät oder eine Unterbrechung der Berufsgeschäfte erforderlich ist. — Zu haben nebst gedruckten Gebrauchsanweisungen in allen **Mineralwasserhandlungen** und **Apotheken.**

Friedrichshall bei Hildburghausen. (2) H 18 L

Die Brunnendirection C. Oppel & C.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit einer geringen Einlage zu bedeutenden Capitalien zu gelangen.

Allen denjenigen, die dem Glück auf eine solide Weise die Hand bieten wollen, wird hiermit die im heutigen Blatte erschienene Annonce der Herren **Bottenwieser & Co.** in **Hamburg** zur besondern Beachtung empfohlen.

Von natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

ist in allen **Mineralwasser-Handlungen** und **Apotheken** frische Füllung zu haben.

Friedrichshall bei Hildburghausen. (3) H 18 L

Die Brunnen-Direction.
C. Oppel & Co.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

375,000 Francs

als **Hauptgewinn,** überhaupt aber **28,900 Gewinne** von **ev. Fcs. 375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 60,000, 45,000, 37,500, 2** à **30,000, 3** à **22,500, 4** à **18,000, 1** à **16,500, 5** à **15,000, 5** à **12,000, 7** à **9000, 21** à **7500, 36** à **4500, 126** à **3000, 6** à **2250, 5** à **1800, 206** à **1500** ꝛc. ꝛc. bietet die von der Hohen Regierung errichtete und garantirte große Staatsgewinn-Verloosung.

Die **Betheiligung kann um so mehr empfohlen werden,** als das **ganze Einlagekapital,** unter **Garantie des Staates,** durch obige Gewinne an die Theilnehmer zurückbezahlt wird, und **kein ähnliches Unternehmen größere Aussicht** auf Erfolg bietet.

Zu der schon am **20. d. M.** beginnenden Ziehung beträgt die Einlage für **Ganze Original-Staats-Loose (keine Promessen) Fcs. 7. 50, Halbe Fcs. 3. 75.**

Das unterzeichnete, **mit dem Verkauf betraute** Handlungshaus, wird geneigte Aufträge, **gegen Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages, **unverzüglich** ausführen, und **Verloosungspläne gratis** beifügen, ebenso **amtliche Ziehungslisten** den Loos-Inhabern **prompt** übermitteln.

Wir versenden die **Gewinne** nach **jedem Orte** oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in **allen Städten der Schweiz** auszahlen lassen; man genießt somit durch **den direkten Bezug alle Vortheile.**

Da die Ziehung schon in aller Kürze beginnt, und die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und vertrauensvoll zu wenden an H 25 H

Bottenwieser & Co., Bank- und Wechselgeschäft, **Hamburg.**

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg** besonders **aufmerksam zu lesen.** Es handelt sich hier um **wirkliche Staatsloose**, deren Gewinne **vom Staate garantirt** und verloost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient **das vollste Vertrauen,** indem vorbenanntes Haus „Gottes Segen bei Cohn", durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Großartige Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Allerneueste mit Gewinnen wiederum bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über

8 Millionen.

Die Verloosung **garantirt** und **vollzieht** die **Staats-Regierung** selbst.

Beginn der Ziehung am **20ten d. Mts.**

Nur 10 Francs oder **5 Francs**

kostet ein vom **Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

☞ **Es werden nur Gewinne gezogen.** ☜

Die **Haupt-Gewinne** betragen:

500,000, 400,000, 380,000, 350,000, 340,000, 320,000, 300,000, 200,000, 100,000, 80,000, 60,000, 3mal **50,000,** 4mal **40,000,** 4mal **30,000,** 6mal **24,000,** 9mal **20,000,** 4mal **16,000,** 3mal **15,000,** 5mal **12,000,** 25mal **10,000, 8000,** 23mal **7000,** 29mal **6000,** 130mal **5000,** 131mal **4000,** 206mal **2000,** 256mal **1000,** 350mal **400,** 17,800 à **300, 234, 220, 200, 100, 60, 30.**

☞ **Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 10 Francs.**

Die **amtliche Ziehungsliste** und **die Versendung der Gewinngelder** erfolgt unter **Staatsgarantie sofort nach der Ziehung** an Jeden der Betheiligten **prompt und verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem ich bereits an mehreren Betheiligten **in dieser Gegend** die **allerhöchsten Haupttreffer** v. **500,000, 400,000, 300,000, 250,000,** mehrmals **200,000, kürzlich das große Loos** und **jüngst am 29. vorigen Mts. schon wieder den allergrößten Haupt-Gewinn** in **Bern ausbezahlt habe.**

☞ **Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose** bedarf es der Bequemlichkeit halber **keines Briefes,** sondern man kann den Auftrag **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** bemerken. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuß.** (6)

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Original-Staats-Prämienloose sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Die **neueste** von **hoher Staatsregierung genehmigte** und **garantirte Geldverloosung** besteht aus einem **Capital** von

4 Million **296,100** Mark Court. gleich

6 Million **444,150** Francs

mit **28,900** Gewinnen

und **folgende Haupttreffer** cv. **Fcs. 375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 60,000, 45,000, 37,500, 2 à 30,000, 3 à 22,500, 2 à 18,000, 1 à 16,500, 5 à 15,000, 5 à 12,000, 7 à 9000, 21 à 7500 etc. etc.**

Die Gewinnziehung beginnt am 20. d. M. wozu die Einlage für ein ganzes Loos Fcs. 7. 50, ½ Loos Fcs. 3. 75 und **¼ Loos Fcs. 2** beträgt.

Mit dem Verkauf dieser **wirklichen Original-Staatsloose** (keine Promessen) bin ich **direkt** beauftragt, und versende solche gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme des Betrages überall hin,** lege einer **jeden** Bestellung den Ziehungsplan bei, und übermittle nach der Ziehung **Jedem** meiner geehrten Abnehmer die amtliche Gewinnliste. Für die **prompte** Ausbezahlung der Gewinne **garantirt der Staat.** Die **vielen großen** Gewinne, welche durch **mich** letzterer Zeit **in der Schweiz** zur Auszahlung gelangten, sowie mein **eifrigstes** Bestreben meine Interessenten **pünktlich** und **aufmerksam** zu bedienen, **bürgen** für einen **guten** Erfolg. Man wolle sich daher baldigst wenden an H 22 H

Gustav Schwarzschild,

Hamburg. Bank- und Wechselgeschäft.

Halt das muß man lesen!!!

Original-Staats-Prämienloose sind von allen Regierungen gesetzlich zu spielen erlaubt.

Am 20. ds Mts. beginnt die große

Capital-Verloosung

von über **6 Millionen,**

garantirt und genehmigt von der hohen Staats-Regierung, und kosten Original-Loose hierzu (**keine Promessen**): **ein Ganzes** Frcs. **7. 50, ein Halbes** Frcs. **3. 75, ein Viertel** Frcs. **1. 87½,** welche gegen baare Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen versende.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Treffer sind:

375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 60,000, 45,000, 37,500, 2 à **30,000,** 3 à **22,500,** 4 à **18,000, 16,500,** 5 à **15,000,** 5 à **12,000,** 7 à **9000,** 21 à **7500,** 4 à **6000,** 36 à **4500,** 126 à **3000,** 6 à **2250,** 5 à **1800,** 206 à **1500,** 256 à **750,** 2 à **450,** 354 à **300,** 13200 à **165,** ꝛc. ꝛc.

zusammen 28,900 Gewinne.

Diejenigen, welche sich an dieser Capital-Vertheilung betheiligen wollen, werden ersucht, **sich gefl. baldigst vertrauensvoll und direkt** an das mit dem Verkauf dieser Loose beauftragte **unterzeichnete Bankhaus** zu wenden, und kann jede Bestellung der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief auf die jetzt **üblichen Postkarten,** welche jedes Postcomptoir verabreicht, gemacht werden.

Verloosungs-Plan, so wie nach geschehener Ziehung die Gewinne und amtliche Liste werden unaufgefordert gratis übersandt. (4) H 24 H

M. Magnus, Banquier. Hamburg.

Ein Beweis von Fortunas Huld ist, daß schon wieder bei der jüngst stattgehabten Verloosung **den größten Hauptgewinn** ausbezahlen ließ.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.